

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **5 (1923)**

Heft 41

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sollten wir noch etwas von den geistlichen Veranlassungen erfahren? Wir wurden überhört, aber auch mit schicklichem Eifer, Gerechtigkeit, aber auch mit schicklichem Eifer.

Die Schmelzbank, die ihren höchsten Will über alle die Fragen, die uns im vergangenen Jahr beschäftigten, ausmachte, so über die Rentenfrage, die Wollbank, die die Rentenfrage, die Wollbank, die die Rentenfrage...

Dazu die Fronte der Gefährten! Aber erst das reiche Mädchenpensionat vom Hofstaat! Eine Königin von einer fast mittelalterlichen Keckheit, ein greifbarer Herr König, 4 entzückende Königschwestern im selben Kleidungsstil, mit goldenen Kränzen, 4 ebenso entzückende Gespielinnen, der große arme Großvater, darüber der arme Hans aus dem Rheinland, all seine Patriotik und Amoralität, reigende Melodien von Sumpdröseln... nimmt die leuchtendsten Farben, den kostbaren Duft, liebe Lehrentinnen! und macht es Euch selber aus!

Schweiz.

Die Schweiz im Weltkrieg.

J. W. Die Veranlassung des Bundesrats, Berichtes über die dritte Bundesversammlung nach dem Einberufen Gelegenheits, wieder einmal Erklärung zu schaffen über die Verhältnisse, die eben jetzt das Volk beschäftigen, ist über die Stellung der Schweiz zum Weltkrieg überhaupt. Der Kommissionsreferent Motta von Schaffhausen gehörte jederzeit zu denjenigen Mitgliedern der Bundesversammlung, die über schwere Bedenken hinsichtlich dem Beitritt der Schweiz zum Weltkrieg gestimmt hatten. Damals machte ein lehrreicher Rat die auf den Widerspruch von Wort und Tat aufmerksam, indem er Herr Motta vorhielt: Sie sprechen dagegen und stimmen dafür. Zugleich ist nun Herr Motta Erbschaftsdelegierter bei der 4. Weltkriegsversammlung geworden und hatte unlängst in Genf Gelegenheit, sich das Weiden näher anzusehen. Aus seiner Berichterstattung im Bundesrat ergibt man den Eindruck, es sei aus dem Sarkasmus ein Paulus geworden. Zum mindesten klang das Verneinende, es sei die Bedeutung des Weltkrieges nicht in unmittelbarer praktischer Auswirkung, sondern in der allmählichen eifrigen Beeinflussung zu finden, aus dem Munde Herrn Mottas überdauern; denn seine ganze parlamentarische Tätigkeit trug bis dahin ausschließlich einen realpolitischen Charakter und in der Art und Weise, wie er die Abklärungsfrage, die Opiumkonvention besprach, trat diese Auffassung auch wieder hervor. Nach seiner Ansicht, ist es keineswegs eine Aufgabe der Schweiz, bei der Abklärungsfrage initiativ vorzugehen; denn nicht sie ist es, die den Weltfrieden gefährdet. Hinsichtlich der Opiumkonvention läßt sich eine abwartende Haltung verstehen. Unterzeichnen von Abmachungen heißt nicht überall Abmachungen halten. Schließlich ist die Schweiz nicht dafür da, um für andere die Kasernen aus dem Feuer zu holen. — Die im Lande herum einfließende Diskussion über den Garantiepakt des Weltkrieges begrüßte Dr. Motta. Es ist gut, wenn sich das Volk wieder einmal aufrafft, zu einer idealen Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Zum Garantiepakt ließ sich nun auch Herr Prügler von Chur hören. Ihm scheint diese Pakt, soweit er bekannt geworden ist, an Unklarheit zu leiden. Nun ist es ein altes Mittel der Diplomaten, unklar zu sein, wenn man eine Absicht verheimlichen will. Kommt eine solche diplomatische Kunst auch im Weltkrieg zur Anwendung? Der Garantiepakt stellt sich bei als eine verfehlte Revision der Artikel 10, 11, 14 und 16 des Weltkriegsvertrages; es sind eigentümliche Spezifitäten, die er eröffnet. Die italienische Delegation hat wohl das Richtige getroffen, wenn sie für die Fortsetzung des Systems der Allianzen sprach. Der Garantiepakt bringt die Schweiz, ob sie ihm zustimmt oder nicht, auf jeden Fall in Konflikt

mit Frankreich; wäre es da nicht richtiger gewesen, die jeweilige Delegation nicht in Genf klipp und klar gegen den Garantiepakt gestimmt, anstatt sich der Stimmabgabe zu enthalten? Auf die Anfragen von Herrn Prügler, ob der Bundesrat gebente, dem Garantiepakt, der den Regierungen zugestellt wird, der Bundesversammlung zu unterbreiten, antwortete der Chef des Politischen Departements, Herr Motta, daß der Bundesrat den Pakt mit einer erklärenden Vorrede an die eidgen. Mäje bringen werde. Die Haltung der schweizer. Delegation in Genf entsprach den Instruktionen; der Bundesrat ist der Meinung, daß sie in der Neutralität unseres Landes begründet war. Die Zustimmung von Herrn Motta, daß der Garantiepakt vor die Bundesversammlung gelangen wird, dürfte in weiten Kreisen der Bevölkerung Befriedigung hervorrufen.

Auch die Frage des Ausstretens der Schweiz aus dem Weltkrieg wurde berührt; wiederum war es Herr Prügler, der den Antrag gab. Er vermahnte sich gegen die Auslassungen der „Gazette de Lausanne“, die ihn als den Urheber der in Vorbereitung stehenden Initiative für den Austritt der Schweiz bezeichnete. Herr Prügler ist doch zu sehr Politiker, um nicht einzusehen, daß die Gegenrichtung für den Austritt und Initiative für den Austritt sich politisch nicht gleich auswirken. Jetzt den Austritt zu integrieren, das wäre entschieden ein politischer Fehler. Diese Meinung teilte auch Herr Motta von Schaffhausen. Er wies die Ausführungen seines Fraktionsgenossen in allen Punkten zu und sprach überdies den Wunsch aus, es möchte sich die Kritik am Weltkrieg, nun die Schweiz doch einmal dazu gehört, in einer Form bewegen, die nicht untergerade, sondern fördernd wirkt. Die Menschheit von heute bedarf an ihrer Geländung den Glauben an ein Ideal, das eine bessere Zukunft verspricht. Bundesrat Motta zeigte sich sehr erfreut über den Verlauf der Austrittsbewegung; er dankte ganz besonders Herrn Prügler für seine Stellungnahme; denn der temperamentvolle Bundesrathgeber war ihm bis dahin meist ein recht unangenehmer Widerpart im Weltkriegsangelegenheiten. Die schweizerische Delegation ist nach den Ansichten von Herrn Motta mit starker innerer Beunruhigung auf die vierte Weltkriegsversammlung nach Genf gegangen; sie fehlte entschieden Herzens beim. In der Abneigung gegen den Garantiepakt fand sie keineswegs allein die, im übrigen aber dürfte sie die Überzeugung mit sich nehmen, daß die moralische Kraft des Weltkrieges wächst und eine beruhigende Wirkung ausübt. Wenn man dem Weltkrieg auch unlauterlich vorwirft, im italienisch-griechischen Konflikt hat er entschieden einen erfolgreichen Einfluß ausgeübt. Diese Erfahrung berechtigt zum Glauben an seine Entwicklungsfähigkeit. — Wenn Herr Motta vom Weltkrieg spricht, erhält man stets den Eindruck eines Vaters, der sein schwächliches Kind mit ganz besonderer Liebe und Sorgfalt umfassen.

Ausland.

Deutschland, Frankreich, England.

1. Deutschland. Die Weirnis im Reich dauert an. Vor 8 Tagen war Berlin in der Kabinetskrise mitten drin. Seither hat der neue Streifenmann, nach etlichen Zwischenfällen und Versuchen, sein Kabinetsministerium wieder hergestellt, nur mit einigen Verschiebungen und der Operation des meist angeführten sozialdemokratischen Finanzministers. Warum denn also in so dringender Zeit die Krise? Weil Deutschland nahe am Kampf aller gegen alle steht. Heute liegt nun Streifenmann II im Ringen um die legale (geschlossene) Diktatur, um das „Ernährungsrecht“. Versaßungsgemäß braucht es drei Verfügungen und Zweidrittelmehrheit. Die zweite Leistung ist glücklich durchgegangen. Gegner: Kommunisten, Deutschnationalen, bayerische Volkspartei. So gar die bayerische Regierung hat offiziell im Reichstag erklärt, der Reichsregierung in ihrer heutigen Zusammensetzung keine außerordentlichen Vollmachten zuzugestehen zu können. Die entscheidende dritte Leistung soll heute, Donnerstag, fallen. — Dringend nötig wäre handeln, nicht streiten. Die Marx ist neuerdings gestiegen. Man fragt sich, wozu sie überhaupt noch fliegen kann? Die deutsche Million gilt heute noch 0,5-1 Napfen. Vor kurzem gab

das Reich Millionen aus. Jetzt drückt es Milliardenzettel, 1, 5, 10 Milliarden, Scheidemünzen für das Tagesbedürfnis. Und nun, während die Parteien im Reichstag sich streiten, scheitern einige Industriegebiete vor der Krise nicht auf eigene Faust zu. Sie begaben sich zu General Deputierten, dem Haupt der Besatzungsbehörde in Düsseldorf, Vereinbarungen über die künftige Zusammenarbeit und über die Reparationsleistungen zu treffen. Aber nicht etwa gemeinsam, nach Vereinbarung, nein, einzeln gingen sie und haben sich gegenseitig aus, und der große Hugo Stinnes sei während über den auch große Otto Wolff, der ihm den ersten Segen bei dem General vorweg genommen. Was wird es „bakter“, daß man sich über die „Diktatur der Geldmagnaten“, über ihren „Hochverrat“ erregt? Von Stinnes heißt es nachträglich, daß er sich vor der Krise zum Rhein beim Kaiser gemeldet hatte, aber von diesem keine Arbeitübertragung nicht angenommen werden konnte. Zusammengefaßt: In Bayern, am Rhein (Sparassisten), im sozialistischen Sachsen und Thüringen, überall Unbotmäßigkeit.

2. Frankreich. Aber auch offiziell von Seiten der Besatzungsmächte wird die Reichsregierung bei Seite geschoben. Streifenmann hatte die deutschen Geschäftsträger in Brüssel und Paris beauftragt, bei den beiden Regierungen anzufordern, ob sie, nachdem der passive Widerstand aufgehoben, nun über die Wiederaufnahme der Arbeit etc. unterhandeln wollten? In Brüssel antwortete ausweichend, Frankreich hat und bestimmt: Man ziehe vor, mit den Vorkaufsverträgen und den Unternehmungen an der Ruhr direkt sich zu verständigen. Wenn dann die letzte Spur des passiven Widerstandes tatsächlich verschwunden und die künftigen Reparationsleistungen voll wieder aufgenommen seien, dann könne die Reichsregierung die nötigen Schritte bei der Reparationskommission einbringen.

Kein Zweifel, wenn es noch weitere Möglichkeiten geben kann, Deutschland und seine Regierung zu demütigen, so wird Poincaré sie nicht veräumen.

Wir stellen nun, zur Zeichnung der Lage, noch einige Stellen aus Poincarés Sonntagsreden vom 20. September folgen:

„So lange unsere unglückliche, schwergeprüfte Bevölkerung noch gezwungen ist, in der Erwartung der notwendigen Reparationen zu verharren werden wir nicht veräumen, bei Ceremonien wie der heutigen, die Gelegenheit zu denken, um in der Seele der Franzosen den Entschluß zu wecken zu lassen, zu verlangen, was Frankreich geschuldet wird und Deutschland für immer die Mittel aus der Hand zu nehmen, um es zu verhindern, seine verheerenden Unternehmungen von neuem zu erneuern.“ — Wir würden uns freuen, wenn Deutschland ein wirklich weiches würde. Es ist wahr, in einem wichtigen Punkt hat es uns sehr verstanden. Es hat erklärt, es sehe sich gezwungen, den passiven Widerstand an der Ruhr aufzugeben. Es hat gestanden, daß es zum Unterhalt bestehen 400 Millionen in einer Woche ausgeben müßte, um die Schmelzwerke in der nächsten Woche 700 Millionen in den Strudel zu werfen. Damit hat es auch zugegeben, daß es seine Ausgabengabe maßig zurückzuführen und sich in die Unmöglichkeit verliert, die seine maßhaltige Volkswirtschaft zu erneuern. — Wenn Deutschland uns vorwirft, daß wir die Reparationen nicht gegen die Verträge die Ruhr besetzt, die Bevölkerung zu zerstört, die persönliche Freiheit abgeschafft und Gewalttaten verübt, so verweigert es schamlos die Rollen und schreibt uns die Missetaten zu, die seit 8 Monaten, auf Weisung der deutschen Regierung, in der Seele uns rechtlich losgerissen haben. Es ist gegangen wie bei der Berliner Regierung hat mit großem Eifer angekündigt, daß sie den passiven Widerstand aufgeben werde. Sie konnte nicht anders. Aber eine wilde Wille gegebene Proklamation nicht uns nichts. Wir brauchen die Tat. Es hat auch endlich darauf verzichtet, uns die Bedingungen zu stellen, schön und recht. Aber es muß uns bewußt sein, daß es bereit ist, uns die Verzerrung der existenzfähigen Forderungen zu erleichtern.“ Ein großer Teil der französischen Presse habe Sie gelobt und er selber sei mit Glückwunschtelegrammen und Briefen geradezu überhäuft worden. Aber die Schwierigkeiten seien bei weitem noch nicht überstanden. Die bevorstehenden werden noch größer als die bisherigen sein. Es fragte sich, ob Deutschland wieder zu heimtückischen Mäandern seine Zucht nehmen werde. Was ihm habe man nur Worte und zwar nicht einmal heilsprechende aus Deutschland gehört.

So hat Poincaré die Aufhebung des passiven Widerstandes quittiert. Die Neben vom letzten Sonntag, 7. Oktober, sind wesentlich von gleicher Art.

Aussetzungs, daß er sie näher trat. Sie war damals noch in der materialistisch-positivistischen Richtung befangen, in der sie in der Hamburger Hochschule bekannt worden war und die dem idealistischen Jensei ihrer Seele im Grunde nicht entsprach. Es mag wohl sein, daß, indem er sich von dieser Richtung zu viel als möglich aufnahm, die idealistisch-moralische Richtung Magzins zur Vereinerung dieser auch in ihrem Weien liegenden Tendenzen beizug. Ganz ähnlich müssen damals wohl die Ideen Weider über die Perspektivität der Welt und die Möglichkeit des Denkens, die Aufgabe zu arbeiten, gewesen sein. Wenn ihr Freund und Bruder, wie er sich oft in seinen Briefen nennt, verheißt, daß ihm nichts an Italien liegen würde, falls es nichts anderes wolle als materielle Größe und materielles Wohlergehen, so war dies über ganz aus Malabias nichts weniger als ein Widerspruch. — Es ist gut, daß die italienische Bewegung Netz mit der der anderen Nationalitäten in Verbindung zu bringen strebt, gerade die damals einen deutschen Arbeiterverein, den er einrichtete, indem er auf die Notwendigkeit, das Gefühl der Solidarität in den verschiedenen Nationalitäten zu wecken, hinwies, auf mich rechnen konnte (er hat mich nicht nur nicht, sondern auch für Fortsetzung zu machen, sondern auch Pflichten zu erfüllen hätten).

Die Enttäuschungen, die ihr die materialistisch-positivistische Entwicklung dieses Arbeitervereins brachte, mögen neben der Notwendigkeit, ihr angegriffene Gemüths zu kräftigen und ihren geschädigten Angehörigen zu gönnen, die Bewegung auf das Anstreben einer ihr schon länger

3. England. Dem allen schon und hat nun Wilson, im Widerspruch zu seiner Erklärung im August, völlig gelassen zu. Baldwin ist von seinem Besitzt bei Poincaré gestützt mit Deckungen beimgeliefert und freut sich sorglos der ungeheuren, nur beloben herrlichen Genügte. Der Pariser Korrespondent M. de W. M., weder französisch noch germanophil, bemerkt jenseit, daß passives England könnte nicht in den Fall ihrer Zerstörung kommen, die auf den Brandplatz angegriffen war, als die halbe Stadt schon niedergebrennt war. In diesem Sinne beginnen auch öffentliche Meinung und Presse in England sich zu beunruhigen. Zur Zeit sind die Premierminister der Dominions zur Abschließung in London beisammen. Sie haben zu verstehen gegeben, daß diese passiven Politik nicht ihren Beifall habe, und Lord Curzon sah sich veranlaßt, den Mund aufzumachen und über die Außenpolitik des Kabinetts zu reden. Er wiederholte die Geschichte der Lausamer Konferenz, beleuchtete die Bedeutung des Orientkriegs, besonders für die britische Weltreichsfrage, kam dann auf die Reparationen und die Ruhr. Wir haben einen eigenen Gedanken dieses Zeits heraus. Redner sagte von den 132 Milliarden (Wolfsmark), welche die Londoner Konferenz 1921 den Deutschen ultimativ auflegte, wörtlich folgendes: „Dieser Tatbestand, der, wie ich eben man weiß, eine ganz unangenehme Summe darstellt, von dem kein vernünftiger Mensch jemals geglaubt hat, daß ihn Deutschland bezahlen könne, kann nur mit Zustimmung aller Mächte modifiziert (verändert) werden.“ (Gut, daß das einmal aus so kompetentem Munde öffentlich bezeugt wird.) — Erst nach der Zusammenkunft in Paris 1923 habe das englische Kabinett ein juristisches Gutachten über die Reparationsfrage bezüglich der Aufhebung eingeholt. — Selber habe das Kabinett nie mehr ein Gehör daraus gemacht, daß es die Besetzung für ungeheuerlich halten müßte, aber es habe, da inzwischen die Besetzung schon erfolgt war, aus Loyalität für Frankreich geschwiegen. Deutschland zu unterstützen sei ihm nie eingefallen und werde ihm nie einfallen. Es ist köstlich gewesen von der deutschen Regierung, daß sie, im Gegensatz zu wiederholten englischen Rat, den passiven Widerstand nicht drei Monate früher aufgegeben. Jetzt ist es rechtlich läßt damit, und Deutschland sehe nun vor seiner Auflösung, was zu bedauern sei. Von dem geschlichen, guten Willen der deutschen Regierung sei überzeugt. Nach Baldwin's Unternehmung mit Poincaré und seit der Aufhebung des passiven Widerstandes erwartete jetzt die englische Regierung die Vorstöße Poincarés, was weiter gehen sollte. — Diese Rede Curzons hat in Frankreich schon wieder verknüpft, und Poincaré sagte, er wüßte nicht, daß er Verhältnisse zu machen hätte. Das werde Sade Deutschlands sein, wenn er einmal der passive Widerstand tatsächlich und völlig verschwunden und die deutschen Zahlleistungen in vollem Maße wieder aufgenommen seien.

In der Tat: Warum sollte Poincaré jetzt Deutschland hilflos überlassen? Wenn es in der Krise aus den Augen geht, um so besser (für Frankreich). — Aber dann werden wir keinen fahrbaren Schuldner mehr haben, meint der Lord. — Tut nichts, denkt Poincaré. Dann werden wir uns mit unsern Franzosen Rhein und Ruhr besetzt machen und uns freuen, daß das große Aergernis, der Mord des deutschen Reiches, nicht mehr ist.

Freitag früh: Da die Deutschnationalen gestern durch ihren Begegnung den Reichstag beschuldigungsfähig machten, konnte das Ernährungsrecht nicht erlassen werden. Der Entschluß wurde auf Samstag Nachmittag verschoben. S. N. 11/12. St.

Freihandel als eine Hauptbedingung des Weltfriedens.

Genf, 10. Sept. 23.

Hier, in der Halle Centrale, fand gestern Abend eine öffentliche Versammlung statt über Freihandel, veranstaltet von der Internationalen Genossenschaft für Frieden und Freiheit, Lord Sheffield, Präsident des internationalen Komitees zur Förderung des Freihandels und Sir George Paish, Präsident des Fight the Damage Council bekannten Pflichten eingegangen, den Winter 1890/91 in ihrer Gesellschaft als Erzieher ihrer Kinder in Paris zu verbringen. Auch hier knüpfte sich die mannigfaltigen Beziehungen zu Politikern und Gelehrten. Von größter Bedeutung aber wurde für Malabias am 23. September, den die Bekanntheit mit Richard Wagner. Man war auf ihn durch die Lektüre seiner ersten Schriften vorbereitet, die sie schon in Hamburg mächtig erregt hatten. Ihr lieber Weiden, Wagner'sche Musik, von ihm inspiriert, konnte zu lernen, nicht in Erfüllung. Sie hörte die drei Songs, die die Wagner im Laufe der italienischen Oper dirigierte und hörte sich wie in einem seltsamen Traum befinden, in eine andere, schmerzliche Welt, voll idealer Gestalten, voll großer, reiner menschlicher Empfindungen verweht. Bald trat die Wagner näher und nahm an den musikalischen Aufführungen in seinem Hause teil.

Der bühnenrichtige Weiden, der diese Welt von Gestalten und Tönen aus sich heraus, so sie ganz in seinen Bann. „Ich würde, ich würde sie in ihren Memoiren, daß mich nichts an ihm irren mag, würde, daß er mir verständlich bleiben würde auch in dunklen Stunden, in solchen Augenblicken in seiner verheerenden Natur...“ — daß er von nun an seine Zeit weit über ihr und die begnadete Weiden, besonders Diago, wieder ganz zu ihm, nehmen. Sie wollte ein unter der Welt, freudig, daß man sie von nun an darin nicht freudig, auch nicht, auch möchte die bei dem Winter mit Diago wieder in Paris zu verbringen, wo sich ihre Gesundheit gekräftigt hatte. So sah sie sich denn

Malabias Mesienung.

Von Clara Stern.

(Fortsetzung.)

Es gelang Malabias bald, Ordnung und Regelmäßigkeit in der Familie ihrer Wahl einzubringen, ein e i n t i g e s Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und ansehender Verstand“ nicht selten gegen die russischen Dang des Schwanzens und Wesenfalls ankämpften hatte. Bis zum Frühjahr 1856 bestand diese idyllische Gemeinlichkeit. Da brachte die Ankunft eines nahebedeutenden russischen Paares, das in das Haus aufgenommen wurde und sich bald das r u e Element, dessen „feiner und an

Kurhaus und Erholungsheim Monte Bré LUGANO (Castagnola)
 Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Luft- u. Sonnenbäder. Traubenkuren. Sonnenreichste u. geschützte Lage von Lugano. Beste Erfolge bei Magen-, Darm-, Nieren- und Herzleiden. Stoffwechsellörungen, Diabetes, Rheuma, Gicht und Nervenkrankheiten. Spez. Behandlung von Kropf, Basedow, Asthma u. Frauenkrankheiten. Arzt im Hause. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Das ganze Jahr bes. — Prospekte frei durch die Direktion. 992

Schweiz. Gartenbauerschule für Frauen
 in Niederenz bei Lengnau.
 Beginn neuer Kurse Anfangs April 1924. Jahreskaffe. Kurse für Berufsgärtnerinnen. — Erlernung der Blumenbinderei. Aufnahme von Hospitantinnen zur Weiterbildung im Gemüsebau. Blumenzucht, Obstbau etc.
 Nähere Auskunft erteilt: **Die Vorleserin.**

Frauensschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel Toggenburg
 Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer. Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin **Helene Kopp.**

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern).
 Maximum 10 Schülerinnen.
 Prospekte und Referenzen zu Diensten. 923

Evangel. Töchterinstitut Horgen.
Koch- und Haushaltungsschule
 Kursbeginn 1. November und 1. Dez. (1912)
 Prospekte versendet: **W. Baumann, Horgen.**

Privat-Kochschule Widmer Wilkoverstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02
Koch- u. Haushaltungskurse
 Internat und Externat.

Haushaltungsschule Zürich
 Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein
 Koch- und Haushaltungskurs für Interne u. Externe
 Dauer 5 1/2 Monate. Beginn 22. Oktober 1923.
 Kochkurse für kleine Küche. Dauer 6 Wochen. Das ganze Jahr fortlaufend. Beginn der nächsten Kurse 1. Oktober und 12. November 1923.
 Prospekte. Auskunft täglich von 10—12 Uhr durch das Bureau der **Haushaltungsschule Zeltweg 21 a.**

Privat-Kochschule in Bern
 Telefon Volkwerk 12.33 Südbahnhofstrasse 4
 Kochkurse für feine und gut bürgerliche Küche.
 Prospekte und Referenzen durch die Leitung **Frl. M. Zimmermann.**

Haushaltungsschule St. Gallen
 Begründet vom Schweizer. Gemeinnützigen Frauenverein
 Beginn des Winterkurses: 5. November.
 Dauer 8 Monate. Kursgeld Fr. 400.—
 Gründlicher Unterricht in allen hauswirtschaftlichen Fächern. Anmeldungen bis **1. Oktober** erbeten. Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich an die **Vorleserin, Sternackerstrasse 7.**

Prilly Prakt. Haushaltung und Handelsschule
 „La Semouse“ 925
 Gründl. Ausbildung. Sprachen. Musik. Handelslehre. Einzel- u. Pr. der Lausanner Handelsschule v. 1. 10 Min. Lausanne Okt. an. Prop. u. Ref. Ruhlig, staubfr. Lage. Miss. Pensionspr. Eintritt das ganze Jahr.

Winterbetrieb im Ferienheim Auboden
 für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen.
 Vier Waggons. Pensionspreis, alles inbegriffen, Fr. 4.—, 4.50 und 5.—. Sonntags, Hauptfreizeit, geführte Lage in schöner Gegend des Aargauens. Großer Garten, eigene Wohnung. Feines, gemütsliches Heim. Auch Kinder, jedoch nicht unter zwei Jahren, finden Aufnahme in der Winterstation. Dauerpendler für die Wintermonate werden zu reduzierten Preisen aufgenommen.
 Prospekte und Anmeldungen bei der Vorleserin: **E. St. Roderer. — Der Verein der Bräutchen junger Mädchen, Sektion St. Gallen. 1019**

Tessiner Privat-Pension
 in wundervoller Lage am See mit Tram und Schiffverbindung empfiehlt sich Kurbedürftigen oder auch Jahrespensionären auf kommende Herbst-Saison. Preis Fr. 6.— bis 7.—. Anerkannt vorzügliche Küche Villa Emma, Ponte-Tresa (Tessin). 1024

Jahrbuch der Schweizerfrauen.
 Der Unterzeichnete bestellt hiemit Exemplar..... des **Jahrbuches der Schweizerfrauen** zum Vorzugspreis von Fr. 4.— per Exemplar

Interessiert, Name u. Vorname: _____
 Genaue Adresse: _____
 (Bitte, deutlich schreiben!)

Befellungen zum Vorzugspreise müssen vor dem 15. November der Redaktion zugehelt werden. Nach diesem Datum und in Buchhandel kostet das Exemplar Fr. 5.—. Der Versand geschieht gegen Nachnahme, wenn der Betrag nicht zugleich 20 Cts. für Porto zugleich mit der Bestellung auf Postcheck V 1767 Tafel eingeschalt worden ist. Dieser Bestellzettel ist auszufüllen und an **Fräulein Gerber, Remweg 55, Basel**, einzusenden.

Lafettebräun
 5 Kilogramm zu 5 kg Fr. 4.25
 10 „ „ „ 7.95
 franko geg. Nachnahme ¹⁹²³
Morganti & Co., Lugano.

Neuschäteler Familie sucht junges Mädchen
 für die Hausarbeiten, fot. Eintritt. Öffnen mit Sygno und Seugniller an **Frau Barret, Advokat, 3. Z. in Plan-Essert sur Boveresse, Val-de-Travers. 1004**

Berggröberungen
 für den **Weihnachtsfest**
 bitte schon jetzt aufgeben.
Phot. Anhalt „Grimm“
W. Hergert-Grossmann,
 Nombach bei Karau.
 Neue Gravüre - Technik.
 Prospekt verlangen.

Feine Wäsche
 ist der Stolz jeder Dame. Kaufen Sie als Besatz schöne u. solide Stickereien zu reduzierten Preisen direkt vom Sticker. Muster zu Diensten.
A. Meier, Thal, Degersheim (St. Gallen)

Klavierspielen
 lernen Sie in 10 mal kürzerer Zeit und mit 100 mal geringeren Kosten als mit jeder anderen Methode, wenn Sie das Selbststudium **Reinhardt** und **Reinhardt** benutzen. **Reinhardt** ist die 17 Jahre glänzende Erfolge Gef. geübt. Preis des Werkes nur Fr. 8.80. Versand per Nachnahme durch **Rapid Verlag Zug 84.** Erste Zeugnisse u. Referenzen

Reiss Backwunder
 als eine **Sicherheits-Backpulver**
 Verzicht nie

Verlangen Sie die neuesten Muster in Röhrenspitzen
 zu Fabrikpreisen in unübertroffener Auswahl. **H. S. Steiger, Vertreter der Röhrenspitzen-Fabrikation St. Gallen, Bahnhofstrasse 2.** Versand direkt an Private. Seröse Wiederkehr. gehndt.

Beinleiden
 Leiden Sie schon lange an offenen Beinen, Krampfadern, Beinschmerzen, Schmerzhaften und entzündeten Wunden z. dann machen Sie unbedingt einen leichten Versuch, **„Ginolin“** Wirkung überaus schnell. **Laufende u. Zeugnisse Fr. 2.50. Umgehender 28 Postverfand. 703 Dr. H. Gidler, Wiltschwil.**

Paidol
 Anerkannt **bestes Kindergesundheitsmittel**
 Arzt. empfohlene **Säuglingsnahrung**
 Seit mehr als **30 Jahren bewährt**
Überall erhältlich.

50 Millionen
 echte deutsche Reichsmarknoten in schöner Sammlung, von der kleinsten Banknote an zu Fr. 6.50 franko per Nachnahme. 1927 **Postfach 4882, Basel 2.**

Lorraine-Weiß
 schon wie handwoben. **„Ginolin“** (aus dem reinen Glycerin), sehr solid und preiswert, prakt. und moderne Schmelze (auch auf eingetragene, eigene Stoffe und ungenügend, fabrizieren und liefern wir direkt an Private).
 Bekommen von **„Ginolin“** mit Hohlraum u. Monogramme. Verlangen Sie unsere Muster. 775 **Frl. B. & C. Naef, St. Peterzell, St. Gallen**

Krampladern
 Das lange Stehen am Waschtrog begünstigt die Entflechtung von 835

SCHWEIZERWOCHE
 Semaine Suisse — Settimana Svizzera
1923
 20. Oktober — 3. November

Solbad-Eden Rheinfelden
 Die ideal gelegene Pension für erfolgreiche Herbstkuren. Pensionspreis Fr. 9.50 bis 11.50

„Gennrüti“
 498
DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 M. U. M.
 Best. eingerichtete Sonnen-, Wasser- u. Dampfbadanstalt. Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarum, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs-, u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc.
Herbstkuren
 Ill. Prosp. Fr. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.

Arosa
 15 Betten
 Privatpension für Damen und junge Mädchen. Begünstigter Ferien- und Erholungsurlaub. Prosp., Ausk. u. Ang. v. Referenzen d. die Inhaberin Schwester Härlin (vorm. „Daheim“).

Töchter-Kurhaus Arosa
 1800 m 1800 m
 Famulär geführtes Hochgebirgshaus für junge Damen und Mädchen. Prospekte postwendend.
 Vorsteherin: **Frl. Fanny Forter.** Leit. Arzt: **Dr. F. Lichtenhahn.**

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“
 Fröhliche, sonnige Lage am Walde. Kleine Zahl Kinder. Individuelle Wartung und Pflege. Grosser Garten und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Dr. O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch den Besizerinnen Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

Arosa Sanatorium
 Villa Dr. Herwig
 1850 m über Meer.
 Gemütlich eingerichtete, kleinere Heilanstalt für Leicht- und Mittelkranke (40 Betten). Sonnige, geschützte Lage direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc. Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt. Reduzierte Preise. 932

Nervenranke
 auf psychopathologischen Behandlung für junge Leute vorzügliche Mittelschulen und vielseltige Bildungsgelegenheiten. **Dr. med. Imboden-Kaiser, Nervenarzt, Notkerstrasse 16, St. Gallen.**

Haushaltungsschule Lengnau
 des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins
 Beginn des nächsten **Koch- und Haushaltungskurses**
 Anfang November. Dauer 6 Monate. Auskunft und Prospekte durch die Vorleserin: **Frl. C. Baerlocher.**

Palmin
 Das bestbewährte Cocosfett
PALMONA
 Das vorzügliche Kochfett

Seit 100 Jahren ist die FRANCK CICHORIE
 bekannt, dies zeugt für ihre Qualität.

Castagnola
 Hotel Villa Moritz in schönster Lage mit Park neu renoviertes Familien-Hotel. Pension v. Fr. 9.— an. Idealer Herbst- u. Winteraufenthalt. Der neue Bes.: **H. Weiss-Meissner**
 7031 Lugano

Crème Solanda
 bedienen. Sie fetten nicht ab, ist diskret parfümiert und von auffallend schönem Wirkung auf die Haut. 18
 — Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

Eine Frau mit schönem Teint wird stets bewundert — und beneidet
 Auch Sie können Ihrem Teint jene Frische, Schönheit und Gesundheit verschaffen, die allgemeine Bewunderung erregt, wenn Sie sich zu seiner Pflege stets der

Novochimosin
 das neue Ferment in der Säuglingspraxis
 Dr. A. in Gilly (Belgien) schreibt: „9 Monate altes Kind. Seit 9 Tagen heftige Gastroenteritis und häufiges Erbrechen. Temperatur ungefähr 39°. Erhielt eine Tablette Novochimosin morgens; nachmittags wahrgenommen. Dem Kinde wurde abends und am nächsten Morgen je eine Tablette Novochimosin verabreicht. Nicht das geringste Erbrechen mehr. Die Diarrhöe hat aufgehört. Der Stuhl ist hellgelb, das Kind ist lebhaft u. nimmt mehr erhaltene Milch wieder. Am 7. August wurde das Kind das erste Mal besucht, der Arzt ist seither nicht mehr gerufen worden. (Seit 10 Tagen). 862
 In den Apotheken zu Fr. 3.— die Originalpackung. Alleinhersteller: Chemische Industrie Lugano, J. Spöhr

NUR HALB SO TEUER
 und ebenso wertvoll wie Butter ist **STUSSY'S DELIKATESSE-KOCHFETT „KRAFT“**.
 Heute erprobt — morgen gelobt. 1003

Leinwand - Halbleinen
 Baumwolltücher für Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
 Spezialität:
Komplette Brautausstattungen
 liefert direkt ab Fabrik 989
Leinenweberei Horgen
 Paul Matthys Horgen a. S.

Berner Leinwand
 Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.
 Spezialität:
Braut-Aussteuern
 in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch fertig und gestickt.
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal
 Nachfolger von Müller-Jaegg & Cie.
 Telefon Nr. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend. Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Flotte Herren-
 Damenstoffe i. gediegener Auswahl, Strumpfwollen u. Wollecken liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einzahlung v. Schafwolle od. alten Wollsaachen die **TUCHFABRIK (Nehi & Zissli) in SENN WALD** Muster franko. 856

Warum? Warum denn?
 findet man überall in der ganzen Schweiz in Spülern, Krüppen, Überfall- und anderen Fällen das **Bestalozimech** im höchsten Gebrauch? Weil das **Bestalozimech** das stärkste, angenehmste und billige Frühlingsmittel für Erwachsene und Kinder; und die besten Resultate gibt. Die **Wäsche** Fr. 2.50. Überall zu haben. 8083

Der Wäschetrockner „Fortuna“
 leistet Ihnen bei der Wäsche vorzügliche Dienste, schonet die Wäsche, spart viel Zeit und Mühe. An jeder Wasserleitung anbringen. Prospekt und Referenzen zu Diensten

Hotel Villa Moritz
 in schönster Lage mit Park neu renoviertes Familien-Hotel. Pension v. Fr. 9.— an. Idealer Herbst- u. Winteraufenthalt. Der neue Bes.: **H. Weiss-Meissner**
 7031 Lugano

Castagnola
 Hotel Villa Moritz in schönster Lage mit Park neu renoviertes Familien-Hotel. Pension v. Fr. 9.— an. Idealer Herbst- u. Winteraufenthalt. Der neue Bes.: **H. Weiss-Meissner**
 7031 Lugano